Neue Art. Angenehmer Geschmack.

Die beste Medizin unserer Zeit.

Die neue Art Vinegar Bitters.

Sie ist klar und von dunkler Bernsteinfarbe, Schmeckt vorzüglich und ist sehr kräftigend. Führt leicht ab und enthält keinen Alkohol. Enthält keine giftige Substanz.

Die neue Art Vinegar Bitters reinigt das Blut, stärkt die Nerven, Muskeln und Gehirn, vertreibt Malaria und kräftigt das System.

Die Organe, welche am häufigsten ihre Funktionen nicht erfüllen, sind der Magen, die Eingeweide, die Leber und die Nieren. Eine Medizin, welche schmerzlos die Thätigkeit dieser Organe wieder belebt, ist unschätzbar.

Die neue Art Vinegar Bitters thut dies. Für Leute, welche an Hämorrhoiden leiden, ist die Medizin sehr werthvoll.

Sie hilft in der Verdauung, kurirt Verstopfung, vertreibt Galle, ist gut gegen Fieber, Neuralgia und gegen alle Hautkrankheiten.

Als Familienmedizinen für Leute von sitzender Lebensweise sind die neuen Vinegar Bitters sehr werthvoll, besonders aber für Frauen und Kinder.

Frauen kauft eine Flasche und probirt sie. Wenn der Apotheker sie nicht hat, bestellt sie bei ihm. Wer sie einmal gebraucht hat, wird sie nicht mehr aufgeben.

„Vinegar Bitters."

Der einzige bekannte Temperenz-Bitters. Es stimulirt das Gehirn und beruhigt die Nerven, regulirt die Eingeweide und giebt eine perfekte Blut-Circulation durch die menschlichen Adern, welche mit Bestimmtheit die Gesundheit wiederhergestellt.

Geo. W. Davis, von 169 Baronne Str., New Orleans, La., schreibt unter dem Datum des 26. Mai 1888 wie folgt: „Ich bin ein 15 Jahre nach Hot Springs in Arkansas gegangen, weil ich an ungesundem Blut litt. Ich habe eben drei Flaschen „Vinegar Bitters" gebraucht und es hat mir mehr genützt als die Quellen. Es ist die beste Medizin, welche hergestellt wurde."

Joseph J. Fogan, von No. 75 West Str., New York, sagt: „Ich habe in den letzten zwölf Jahren Ihre „Vinegar Bitters" im Hause gehabt und es ist ein Hausartikel in meiner Familie."

Frau Mattie Ferguson, von Dryen, N. Y., sagt: „Vinegar Bitters" ist die beste Medizin, die ich jemals genommen habe; sie hat mein Leben gerettet."

T. F. Hatley, von Humboldt, Ja., sagt: „Vinegar Bitters" heilte mich von Paralysis vor zehn Jahren und kürzlich heilte es mich von Rheumatismus."

Frau Wm. A. Davis, von Camden, N. J., schreibt: „Ich habe sehr an schlechter Verdauung und Eingeweide-Beschwerden gelitten und „Vinegar Bitters" verschaffte mir große Erleichterung."

James H. Zwyer, von Webster, Mass., schreibt: „Ich benutzte stets „Vinegar Bitters" als Medizin im Frühling und erfreute mich der besten Gesundheit."

L. Coleman, 77 Montgomery Str., New York, schreibt: „Ich halte sehr „Vinegar Bitters" für ein unübertreffliches „Tonic."

Ein hübsches Buch frei. Adressire:

R. H. McDonald Drug Co.

532 Washington Straße, New York.

FREE 585 Solid Gold Watch. Sold for $100 until lately. Best $35 watch in the world. Perfect timekeeper. Warranted. Heavy Solid Gold Hunting Cases. Both ladies' and gents' sizes, with works and cases of equal value. **One Person** in each locality can secure one free, together with our large and valuable line of **Household Samples.** These samples, as well as the watch, we send **Free,** and after you have kept them in your home for 2 months and shown them to those who may have called, they become your own property. Those who write at once can be sure of receiving the **Watch** and **Samples.** We pay all express, freight, etc. Address **Stinson & Co., Box 812, Portland, Maine.**

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Jeffersonville, Madison & Indianapolis.

Abgang: Expreßzüge 4:05 Vm. 4:00 Nm. Accomodation 8:30 Vm. 5:10 Nm.—Ankunft: Exp. 11:10 Vm. 10.50 Nm. Accom. 10:45. Vm. 7.45 Nm.

Vandalia.

Abgang: Expreß 7:30 Vm. 11.55 Vm. 7:00 Nm. 11:00 Nm. Accom, 4:00 Vm.—Ankunft: Exp. 3:45 Vm. 4:15 Vm. 2:40 Nm. 5:00 Nm. Accom. 10:00 Vm.

Bee Line, C. C. C. & Indianapolis.

Abgang: Exp. 3:20 Vm. 4:30 Vm. 7:30 Vm 11:15 Vm. 1:55 Nm. 4:00 Nm. 5:05 Nm 7:25 Nm —Ankunft: Exp. 6:50 Vm. 10:50 Vm. 11:35 Vm. 3:30 Nm. 5.15 Nm. 10:35 Nm.

Alle obigen Züge halten in Brightwood an. Die folgenden Züge laufen nur nach und von Brightwood: Abgang: 3:40 Nm. 10:40 Nm.—Ankunft: 4:10 Vm und 4:45 Nm.

Cincinnati, Wabash & Michigan.

Abgang: 4 30 Vm 11 55 Vm. 5 05 Nm.—Ankunft: 10 50 Vm. 3 30 Nm. 10 35 Nm.

Cincinnati, Indianap'ls, St. Louis & Chicago.

Cincinnati Division. — Abgang: 3 55 Vm. 10 55 Vm. 3 50 Nm. Cincinnati Acc. nur Sonntags 3 45 Nm. Lafayette Acc. 6 25 Nm. —Ankunft 11 45 Vm. 10 50 Nm. Cincin'ti Acc. nur Sonnt. 11 50 Vm. Ruhville Acc. 10 45 Vm. Columbus Acc. 5 07 Nm.

Chicago Division. — Abgang: 12 05 Nm. 11 20 Nm. Lafayette Acc. 7 10 Vm. 5 20 Nm —Ankunft: 3 25 Vm. 3 30 Nm. Lafayette Acc. 10 30 Vm. 6 13 Nm.

Chicago, St. Louis & Pittsburg.

Abgang: 4 30 Vm 3 00 Nm. 5 10 Nm. Columbus Acc. 9 00 Vm. Richmond Acc 4 00 Nm. — Ankunft: 11 40 Vm 6 50 Nm. 10 20 Nm. Columbus Acc. 2 50 Nm. Richmond Acc. 9 40 Nm.

Chicago Division via Kokomo. — Abgang: 11 20 Vm. 11 20 Nm.—Ankunft: 3 50 Vm. 3 50 Nm.

Lake Erie & Western.

Abgang: 7 15 Vm. 1 10 Nm. 7 00 Nm. 11 10 Nm.—Ankunft: 3 40 Vm. 10 30 Vm. 3 30 Nm. 6 20 Nm.

Indianapolis & Vincennes.

Expreß—Abgang: 7 10 Vm. Acc. 4 00 Nm. Expreß—Ankunft: 5 00 Nm. Acc. 10 50 Vm.

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis.

Abgang: 3 55 Vm tgl. 10 50 Vm. 3 50 Nm. tgl. 6 25 Nm.—Ankunft: 8 50 Vm. 4 55 Nm. 1 55 Nm tgl.

Ohio, Indiana & Western.

Peoria Division —Abgang: 7 30 Vm tgl 3 30 Nm 11 00 Nm tgl. Ankunft: 3 50 Vm tgl. 10 40 Vm. 8 40 Nm.

Oestliche Division. — Abgang: 4 10 Vm tgl. 11 00 Vm. 9 00 Nm tgl.—Ankunft: 7 00 Vm tgl. 10 30 Nm tgl.

Indianapolis, Decatur & Springfield.

Abgang: 7 00 Vm. 3 51 Nm tgl. 11 00 Nm tgl.—Ank: 8 50 Vm. 11 55 Vm tgl. 6 10 Nm.

Indianapolis & St. Louis.

Abgang 7 25 Vm tgl. 11 55 Vm tgl. 5 30 Nm. 10 50 Nm tgl.—Ankunft: 3 10 Vm tgl. 1 00 Vm. 3:40 Nm tgl. 6 25 Nm tgl.

Louisville, New Albany & Chicago.

Chicago und Michigan City Division). — Abgang 7 10 Vm. 12 01 Nm. 11 15 Nm tgl. Monon Acc. 6 00 Nm.—Ankunft: 3 30 Vm. 3 10 Vm tgl. 2 30 Nm.

Lona.

Roman von A. Lütetsburg.

(Fortsetzung.)

Wie bitter hatte er sich getäuscht! Der Gedanke war ihm peinigend, und einen Augenblick trat sogar die Frage an ihn heran, ob er recht gethan, den Bruch mit Frau von Herwegh so jäh herbeizuführen. Dann aber? Das Blut stieg ihm heiß in das Gesicht. Er schämte sich der selbstgestellten Frage. Das Bild der Verstorbenen war vor seinem Auge aufgetaucht und Vorwurf im Blick glaubte er sie vor sich zu sehen, der er die Sorge für Lona in die erkaltende Hand gelobt.

Er ließ jetzt sein Pferd ausgreifen und kaum eine halbe Stunde später warf er dem Stallknecht, der seinen Herrn vor der Rampe des Hauses erwartete, die Zügel zu. In demselben Augenblick kamen flüchtige Füßchen, die kaum die Stufen zu berühren schienen, die Treppe herab.

„Papa! Papa!" jauchzte es.

Zwei weiche, warme Arme umschlangen Herrn von Frohsdorfs Nacken, zwei frische, rothe Lippen suchten die seinen. Zärtlich fuhr seine Hand über das dunkle, wellige Haar des lieblichen Kindes.

„Lona—wir bleiben zusammen," kam es unwillkürlich über seine Lippen.

Das Kind sah ihn mit den großen Augen fragend an—es verstand die Worte nicht.

„Wo warst Du so lange, Papa?"

Vorübergehend huschte eine Wolke über seine Stirn. Dann lächelte er und sagte, ihre kleine Hand durch seinen Arm ziehend und sie die Treppe hinaufführend:

„Ich werde Dich nun nie mehr einen ganzen Nachmittag allein lassen, mein Liebling. Was hast Du getrieben?"

„Gelernt, Papa, und gespielt. Mademoiselle ist mit mir zufrieden gewesen. Frag sie, ob ich nicht sehr, sehr fleißig gewesen bin!"

Herr von Frohsdorf plauderte noch ein halbes Stündchen mit Lona, dann hieß er sie sich zur Ruhe zu begeben. Sie folgte willig seinem Gebot. An der Thür angelangt, kehrte sie noch einmal zurück, ihren Gute-Nachtgruß zu wiederholen.

„Das Kind einer ehrvergessenen Magd," flüsterte er unbewußt.

Es quälte ihn förmlich, daß er diesen Worten eine solche Bedeutung beimessen konnte. Waren sie doch nichts weiter, als ein Vorurtheil! Und dennoch erinnerte er sich in diesem Augenblicke lebhafter als je der Stunde, in der seine verstorbene Gattin sich das Kind im Waisenhause unter einem Dutzend anderer ausgesucht, weil es so bleich und düster ausgesehen und ängstlich im Hintergrund geblieben war, als alle sich herzugedrängt, die Aufmerksamkeit der fremden Herrschaft zu erregen.

Ihm war Lona anfangs nicht sympathisch gewesen, aber als sein Weib mit dem warmen, großen Herzen ihm gesagt, daß gerade dieses Kind am ersten der Liebe und Theilnahme bedürftig sei, daß es vielleicht im Treiben der Welt untergehen würde, wenn es keinen Halt finde, während andere sich aufrecht erhalten könnten, da hatte er ihren Vorstellungen Gehör geben müssen; es wäre ihm unmöglich gewesen, ihren Worten Widerstand entgegenzusetzen.

Vorübergehend bereute er allerdings, sich dem Wunsche seiner Gattin nicht widersetzt zu haben, damals, als er gegangen war, sich von dem Herkommen des Kindes zu unterrichten. Was man ihm über Lona gesagt, war wahrlich nicht darnach angethan, ihn über die Wahl, welche seine Gattin getroffen, zu beruhigen.

Aber schon war es zu spät zur Umkehr und — wahrlich, er hatte noch keine Gelegenheit gehabt, zu bereuen, daß Lona in sein Haus gekommen war.

Es war seltsam. In der ersten Zeit hatte das Kind in der fremden Umgebung eine grenzenlose Scheu an den Tag gelegt. Jede ihr bewiesene Liebkosung trieb Thränen in seine Augen. Lona saß meistens im Anschauen der schönen Frau versunken, welche sie, die früher von aller Welt verstoßen und hart beurtheilt worden war, mit Güte und Liebe überhäufte, und es hatte lange gedauert, ehe sie die Wirklichkeit erfassen gelernt. Dann aber war plötzlich ein Umschwung erfolgt, ein Umschwung, so außerordentlich, so vollständig, daß von dem scheuen, trotzigen, furchtsamen Kinde auch nicht eine Spur übrig blieb.

Nun konnte auch Graf Frohsdorf nicht minder als seine Gattin die Stunde preisen, wo dieses Kind nach dem alten Landhause gekommen war, die nicht selten drückende Einsamkeit zu einer der leidenden Gräfin wohlthätigen zu gestalten.

In der That hatte Lona den Beweis gebracht, daß Alles, was man von ihr gesagt, niedere Verleumdung gewesen. Nie befleckte eine Lüge ihren Mund, nie machte eine schlechte Eigenschaft sich an ihr bemerkbar. Sie war offen, ehrlich, warmherzig, und ihr froher, heiterer Sinn übte die wohlthätigste Wirkung auf die Gräfin aus, deren Glück und Freude sie war.

Und gerade darum hatte Graf Frohsdorf sich durch die herzlosen Worte Frau von Herweghs so peinlich berührt gefühlt. Es reizte ihn, daß es Menschen gab, die über den Liebling seines Herzens so aburtheilen konnten.

Nur mit Mühe beherrschte er die wiedererwachende schlechte Stimmung und legte sich frühzeitig zur Ruhe nieder. Am folgenden Morgen war sie überwunden. Er nahm Lona mit in den Garten und ihr liebliches Geplauder hielt jeden unfreundlichen Gedanken von ihm fern. Gegen Mittag, als er eben mit ihr in das Haus zurückkehren wollte, wurde ihm ein Brief überbracht. Ein Blick auf die Aufschrift zeigte ihm, daß er von Frau von Herwegh war.

„Gehe voran, Lona — ich komme gleich."

Herr von Frohsdorf stand da und las. Sein anfangs verfinstertes Gesicht erhellte sich mehr und mehr, bis nur noch ein Lächeln seinen Mund umspielte.

„Gott sei Dank!" kam es tiefathmend über seine Lippen.

Frau von Herwegh schrieb ihm jetzt versöhnend und bat, ihre Worte, die sie am vorhergehenden Abend zu ihm gesprochen, zu vergessen; sie seien ihr unbewußt entschlüpft und es habe ihr vor allem fern gelegen, ihn damit zu kränken. Sie sei so streng in moralischen Grundsätzen erzogen, daß der Gedanke, ihr Kind, das seither keinem unreinen Hauch ausgesetzt gewesen, mit einem Mädchen zusammen zu erziehen, das in einer elenden Schänke das Licht der Welt erblickt, ihr so unfaßbar gewesen, daß es ihr unmöglich geschienen, die von Herrn von Frohsdorf an sie gestellte Forderung zu erfüllen. Seine Liebe aber, die er für Lona an den Tag gelegt, habe sie tief gerührt und sie auf die Frage hingewiesen, ob nicht eine Ausnahme von der Regel gerade hier angebracht sei. So wäre sie denn die Nacht mit sich und ihrem Gott zu Rathe gegangen und könne sich nun von dem Vorwurf nicht frei machen, daß sie in ihrer Strenge zu weit gegangen sei. Wenn Herr von Frohsdorf ihr verzeihen könne, so wäre sie bereit, das Amt, das er ihr habe anvertrauen wollen, zu übernehmen.

Das Schreiben übte eine seltsame Wirkung auf ihn aus. Auch im gegenwärtigen Augenblick machte die wiederholte Andeutung auf Lona's Herkunft einen unerfreulichen Eindruck auf ihn; nichtsdestoweniger fühlte er sich durch den Brief außerordentlich befriedigt und war entschlossen, noch an demselben Nachmittag wieder nach dem Schlosse hinüber zu reiten, um die Angelegenheit zu regeln. Ein langer Brautstand schien ihm nach Lage der Dinge nicht nothwendig, Vorbereitungen zur Hochzeit gab es kaum mehr. Mechte dann alsbald eine neue Herrin die Leitung seines Hauswesens übernehmen und das Kind eine Mutter finden, die sorgsam darüber wachen würde, daß nicht die Sünde des Blutes die Herrschaft über das gewann, was eine reine Umgebung, warme Liebe ihm in das Herz gepflanzt.

2. Capitel.

Eine neue Mutter — eine Schwester! Lona schauerte leise zusammen, wenn sie daran dachte, so freundlich auch Herr von Frohsdorf seinem Pflegetöchterchen das künftige Leben im Hause geschildert. Mehr als der Gedanke an die Schwester beunruhigte sie der Gedanke an eine neue Mutter; es war, als ob der Schmerz um den Tod der sanften, engelschönen Frau, die das fremde, verwaiste Kind so zärtlich an ihr Herz genommen, wieder mit aller Heftigkeit neu erwacht sei. Stundenlang stand Lona vor dem Bilde, welches sie darstellte und das in dem Arbeitszimmer des Vaters über dem Kamin hing, und weinte bitterlich.

Und nun sollte die Verstorbene durch eine andere Frau ersetzt werden, die heute ihren Einzug zu halten beabsichtigte. Lona hatte die Dame bereits gesehen, und Frau von Herwegh war auch freundlich, sogar gütig gegen sie gewesen, denn Lona hatte auf Anrathen des Vaters keinen zu hohen Maßstab an diese Frau gelegt; sie dachte nicht daran, abermals eine Mutter zu finden, wie die Verstorbene gewesen war, sie war aber entschlossen, durch Freundlichkeit und Gehorsam die Liebe der fremden Dame zu gewinnen, obgleich die Dienstboten dieselbe heimlich zischelnd nach verschiedenen Seiten hin verurtheilten und ihre Abneigung gegen den Wechsel in dem gegenwärtigen Leben keineswegs verbargen.

Auch in diesem Augenblicke stand Lona, die Hände gefaltet, im Anschauen des Bildes der Frau versunken, die sie so zärtlich geliebt. Die Strahlen der scheidenden Sonne drangen durch die buntfarbenen Scheiben der kleinen Glasfenster und über dem Haupte des schönen Frauenbildes schwebte goldiger Schein. Lona dachte, so müsse eine Heilige aussehen.

Unwillkürlich traten wieder Thränen in ihre Augen. Sie hatte den Tag hindurch schon so viel geweint, daß die Lider dick geschwollen waren. Ueberhaupt sah sie blaß und angegriffen aus. Sonst hatte sie sich herrlich entwickelt, wenn auch die Formen der Weichheit und eines Ueberganges entbehrten. Der finstere Trotz war aus dem Gesicht des Kindes verschwunden, die großen ernsten Augen blickten nie mehr feindselig in die Welt, in welcher sie so unendlich viel Gutes erfahren.

Nur plötzlich zuckte sie zusammen. Das Rollen eines Wagens erreichte ihr Ohr; sie dachte an ihr verweintes Aussehen und eine innere Stimme sagte ihr, daß sie dadurch nicht minder die fremde Frau als den Vater erzürnen würde, wenn sie ihnen so gegenübertrat. Was sollte sie thun? Wenn sie das Zimmer verließ, würde sie den Angekommenen, deren Schritte sie bereits auf dem Korridor hörte, gerade in den Weg laufen. Das durfte nicht sein. Wie hilfesuchend blickte sie sich einen Augenblick um, im nächsten verbarg sie sich hinter dem Ofenschirm.

Dem Himmel sei Dank! Herr von Frohsdorf war mit seiner Gemahlin nicht hereingekommen, sondern die Schritte und Stimmen gingen an der Thür vorüber nach den Gemächern, welche die erste Frau bewohnt. Lona seufzte aus tiefster Brust auf; der Gedanke verursachte ihr neue Schmerzen. Sie verließ aber ihr Versteck, um sich dann ungesehen zu entfernen. Sie konnte der neuen Mutter nicht so entgegentreten.

Lona eilte den Korridor entlang. An der Treppe begegnete ihr eine Fremde mit Hutschachteln und Taschen. Sie dachte, es würde ein Kammermädchen sein. Mit einem scheuen Aufblick schlüpfte Lona an derselben vorüber, die Treppe hinunter, um über den Hofraum in den Park zu gelangen.

Unter den hohen, alten Bäumen, welche den Ausgangspunkt des Parkes bildeten, stand sie still und athmete tief auf. Der Abendwind strich frisch und sanft von den Wiesen herüber und kühlte die heißen Wangen und die Stirn des Kindes. Lona's Herz hatte seit langen Jahren nicht mehr so bang und von düsteren Vorahnungen erfüllt geschlagen und immer, immer wieder wollten sich die verrätherischen, heißen Tropfen in ihre Augen drängen. Nur mit Mühe hielt sie dieselben zurück, es durfte nicht sein.

Sie näherte sich dem auf einem Rasenplatz eingemauerten Bassin, an welchem sie oft an sonnenhellen Tagen gestanden und dem fröhlichen Tummeln der Goldfische auf der Oberfläche zugeschaut. Heute blickte sie nicht darnach, sondern beugte sich über den Sandsteinrand und schöpfte mit der hohlen Hand das kalte Wasser, die brennenden, schmerzenden Lider zu kühlen.

Plötzlich hörte sie in der Ferne ihren Namen rufen. Die Abendschatten senkten sich schon herab und auch diese gemahnten an die Heimkehr. Pochenden Herzens eilte sie der Stelle zu, von wo der Ruf gekommen.

„Um's Himmelswillen, Lona, welche Unbesonnenheit!" rief Fräulein Hachtner, die Erzieherin, ihr entgegen. „Und in welche Ungelegenheit bringst Du mich? Wie kannst Du Dich so gleichgiltig gegen die Ankunft der Dame zeigen, die fortan Mutterstelle bei Dir vertreten soll. Ich fürchte, Du hast einen Mißgriff gemacht, denn Herr von Frohsdorf schien sehr erzürnt und die gnädige Frau —"

Fräulein Hachtner vollendete den Satz nicht, sondern ergriff Lona's Hand und zog das Kind eilig mit sich fort.

Oben im Salon saß die Herrin von Frohsdorf auf dem mit schwerer dunkelrother Seide bezogenen Sopha, neben ihr, in einem Sessel zurückgelehnt, ihr Gemahl. In ihrem Gesicht war ein Ausdruck von Unzufriedenheit, um den feingeschnittenen Mund zuckte ein leichter Spott, während sich in Herrn von Frohsdorf's Zügen vollendeter Mißmuth ausdrückte.

Eine peinliche Pause war eingetreten.

„Es dunkelt!" unterbrach Frau von Frohsdorf das Schweigen. „Ich finde es doch in der That beängstigend, daß das Kind sich so selbst überlassen ist, Fräulein Hachtner —"

Lona's Erscheinen auf der Schwelle unterbrach die Worte der Dame. Herr von Frohsdorf hatte sich erhoben, er ging dem Kinde einige Schritte entgegen. Seine Stimme hatte einen ungewöhnlich harten Klang, als er fragte:

„Wo warst Du?"

„Im — im Park," kam es stammelnd über Lona's Lippen.

„Du wußtest, daß wir um sieben Uhr eintreffen würden."

(Fortsetzung folgt.)

Land- und Hauswirthschaftliches.

Ein neuer Schollenbrecher. — Herr W. Knutzen in Donahue, Ja., hat einen Schollenbrecher (clod crusher) erfunden und patentiren lassen, der mit einer Walze verbunden ist. Die Erfindung scheint eine sehr beachtenswerthe zu sein; es wird darüber aus genanntem Orte geschrieben:

Je mehr dieses Geräthe bekannt wird, desto größer wird das Verlangen darnach werden. Es hat ja bekanntlich sowohl drüben als auch hüben schon früher Scheibeneggen und Zapfenwalzen gegeben, und auch solche Maschinen, bei denen die Scheibenegge und glatte Walze vereinigt waren. Dieselben setzen aber ganz besonders günstige Bodenverhältnisse voraus, um wirksam zu sein. Die Zapfenwalzen zerkleinern die Erdklumpen, wenn dieselben gerade feucht und locker genug sind. Sind sie zu feucht, so füllt sich der Raum zwischen den Zapfen an, und die Maschine arbeitet dann nur als Walze. Sind sie aber trocken und zugleich hart, so reißt die Zapfenwalze wohl Löcher in die Klumpen; im Uebrigen aber preßt sie diese nur in den Grund ein. Auch die bisherige Scheibenwalze befriedigt nicht vollständig; sie schneidet die Klumpen zwar entzwei, aber sie zerkleinert sie nicht genügend, und man kann sie nicht nach dem Aufgehen der Saat benutzen, weil sie da auch die letztere zum großen Theil zerstören würde. Anders ist es mit Knutzens Schollenbrecher. Der vordere Theil desselben besteht aus einer Vorrichtung ähnlich wie die Scheibenegge; aber ihre Ringel sind nicht scharf, sondern bestehen aus einer Anzahl paarweise dicht aufeinander gestülpter, gußeiserner Teller, die wie große Linsen aussehen und nicht schneiden, sondern die Erdklumpen auseinanderdrücken. Der Schollenbrecher besteht aus drei Sectionen, die sich allen Unebenheiten des Bodens anpassen. Hinter demselben an dem nämlichen Gestelle folgt dann die ebenfalls dreitheilige Walze, welche den Grund ebnet und fest genug um die Saat packt, um ein gutes Wachsthum zu ermöglichen. Man kann die Egge auch vor der Saat ohne die Walze vortheilhaft benutzen, mit der Walze aber auch nach dem Aufgehen derselben, und empfiehlt sich ihre Anwendung besonders auf wellenförmigem und hügeligem Lande. Führt man sie um den Hügel herum, so drückt sie dort eine Anzahl Furchen, die von der hinten folgenden Walze zwar wieder etwas flach gedrückt werden, aber doch genügend tiefe Rillen bilden, um bei starken Regengüssen das rasche Abfließen des Wassers und die meistens mit demselben verbundenen Bodenauswaschungen und das Zerstören der Saat zu verhüten.

Versicherungen für Farmer. — Wenn es außer Frage ist, daß der Landwirth sich gegen Feuersgefahr versichern sollte, so ist doch große Vorsicht in dieser Beziehung geboten, namentlich in neueren Theilen der westlichen Staaten, wo betrügerische Agenten und Compagnien noch sehr schwungvoll ihr Wesen treiben. Man sollte nur versichern bei einem am Orte angestellten Agenten, der das nöthige Vertrauen besitzt; sobald ein solcher merkt, daß die betreffende Gesellschaft auf schwachen Füßen steht, wird er eine Uebertragung an eine bessere veranlassen; außerdem kann er den Versicherten in einem Brandfalle behilflich sein. Ist die Versicherung von einem hohen Betrage, so empfiehlt es sich, sie auf mehrere Gesellschaften zu vertheilen. Nun handelt es sich aber noch um den Kostenpunkt. In der Regel kostet die Versicherung bei einer der alten Gesellschaften sehr viel, — mehr, als die meisten Landwirthe zahlen wollen und zahlen sollten. Dieser Meinung haben auch die Versicherungscommissäre verschiedener Staaten wiederholt ausgesprochen. Auch von Versicherungsgesellschaften selbst wird das eingesehen, und daher vielfach eine Verringerung der Beiträge in's Auge gefaßt. Andererseits aber haben sich in einer Reihe Staaten die Farmer veranlaßt gesehen, Gegenseitigkeits-Versicherungen zu gründen. Zuerst versuchte man dies in Pennsylvanien, weiterhin in Michigan, Minnesota, Wisconsin, Iowa, Illinois, Ohio, New York, New Jersey und Maine. Die Versuche haben sich zum Theil gut bewährt.

Preußens Staatsbahnen.

Dem preußischen Abgeordnetenhause ist soeben der Bericht über die Ergebnisse der für Rechnung des preußischen Staates verwalteten Eisenbahnen im Betriebsjahr 1887—88 zugegangen. Daß danach die Einnahmen 733,628,453 Mark, 50,332,837 Mark mehr gegen den Voranschlag, die Ausgaben aber 482,573,350 Mark und mithin der Ueberschuß 261,813,406 oder 50,664,104 Mark mehr als im Etat betragen, dieses außerordentlich günstige finanzielle Ergebniß wurde bereits vor einiger Zeit mitgetheilt. Das Anlagecapital für die seitens des preußischen Staates auf eigene Rechnung betriebenen normalspurigen Bahnen wird mit 5,980,306,676 Mark angegeben, die gesammte Betriebslänge mit 22,466 Kilometern. Die letztere hat gegen das Vorjahr um 946 Kilometer zugenommen. Als Hauptbahnen werden 18,024, als Nebenbahnen 4656 Kil. betrieben. Für die oberschlesischen Schmalspurbahnen sind bis zum Schluß des Betriebsjahres 10,426,327 Mark ausgegeben.

Von den Betriebseinnahmen entfallen nur 176 Mill. Mark auf den Personenverkehr, dagegen 473 Mill. auf den Güterverkehr. Der Antheil des Personenverkehrs an den Einnahmen fiel von 26.1 auf 25.3 Proc. gegen das Vorjahr, derjenige des Güterverkehrs stieg von 69.9 auf 70.9 Proc. Befördert wurden 191.6 Mill. Personen gegen 176 Mill. im Vorjahre. Da trotzdem gleichzeitig die Einnahmen aus dem Personenverkehr fielen, so verbilligte sich also die Personenbeförderung wesentlich. Die Gesammtsumme der beförderten Gütermengen mit Ausschluß des Postgutes stieg von 91.9 Mill. Tonnen im Vorjahre auf 98.9 Mill. Tonnen im Berichtsjahre. Zu dieser Steigerung hat der Kohlenverkehr erheblich beigetragen, denn er wuchs allein von 46.6 Mill. Tonnen im Vorjahre auf 49.8 Mill. Tonnen im Betriebsjahre.

Die Staatsbahnen verfügten am Ende des Betriebsjahres 1887/88 über 8618 Locomotiven, 13,503 Personenwagen, 3655 Gepäckwagen und 169,088 Güterwagen. Insgesammt wurden bis zum 1. April 1888 aus dem Betriebsfond mehr beschafft als ausgeschieden: 19,675 Fahrzeuge im Geldwerthe von 103.3 Mill. Mark. Die durchschnittliche Zahl der Arbeiter in den 254 Werkstätten war jeden Tag 34,398; hiervon waren 25,449 Handwerker, 1,631 Lehrlinge und 7,318 sonstige Arbeiter. Die Gesammtsumme der bezahlten Löhne belief sich auf 26,520,476 Mark, sodaß der jährliche Durchschnittslohn eines Werkstättenarbeiters 770 Mark betrüge. Im Bereiche der Staatseisenbahnverwaltung bestanden 185 Arbeiterkrankenkassen, mit einer Gesammtbetheiligung von 269,206 Mitgliedern. Die Werkstättenarbeiter weisen eine weit höhere Erkrankungsziffer auf, als die Betriebsarbeiter. Von den letzteren erkrankten 24.85 Proc. mit 4.68 Krankheitstagen für ein Mitglied, während die betreffenden Zahlen für die Werkstättenarbeiter 36.68 Proc. und 6.14 Krankheitstage lauten.

Vom Auslande.

— Einer der Wächter Napoleon's auf St. Helena ist soeben in Edinburg gestorben. Er hieß Jonathan Alexander und wurde 104 Jahre alt. Während des Aufenthaltes Napoleons auf St. Helena war er dort in Garnison und hatte den Rang eines Unterofficiers. Später nahm er den Abschied mit dem Rang und der Pension eines Hauptmanns.

— Aus London wird geschrieben: Vor einiger Zeit setzten die häuslichen Streitigkeiten des Lord Connemara, des Gouverneurs von Madras, die Lästerzungen in Indien und England in Bewegung. Lord Connemara, der als Herr Bourke unter Lord Beaconsfield Untersekretär des Aeußern war, ist 61 Jahre alt und ein gemüthlicher Herr. Wenn Lady C. abwesend ist, macht seine Nichte, die Lady Eva Quinn, die Honneurs des Hauses. Das war von jeher der Fall, aber jüngst, als im Hause des Gouverneurs ein Ball gegeben wurde, kehrte Lady Connemara unerwartet von dem Landsitze nach Madras zurück, eilte in das Ballzimmer, traf dort die jugendliche Lady Eva neben ihrem Gatten, machte einen sehr peinlichen Auftritt und verlangte die sofortige Entfernung der Nebenbuhlerin. Als der Lord nicht darauf eingehen wollte, packte die Lady C. ihre Siebensachen zusammen und schlug ihr Quartier in einem Hotel auf. Der Gatte der Lady Eva, der Adjutant des Gouverneurs, legte seine Stelle nieder. Und seither ist auch die Lady Eva von Madras nach Oberindien abgereist und hat dort, wie ein Bericht in der „Times" lautet, nicht weniger als fünf Tiger eigenhändig erlegt. Noch interessanter als diese Meldung ist die Thatsache, daß in der Familie des Gouverneurs der Hausfriede wiederhergestellt ist.

— Angesichts der Berathung der neuen Wehrvorlage im ungarischen Reichstag wird eine aus amtlichen Quellen geschöpfte statistische Uebersicht des österreichisch-ungarischen Heeres nach Nationalitäten und Glaubensbekenntnissen bekannt. Danach hat sich das Nationalitätengemisch der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns auf das stehende Heer wie folgt übertragen: Unter den 23,429 Officieren und 917,739 Mannschaften befinden sich: 277,230 Deutsche, 173,234 Magyaren, 130,989 Czechen, 43,279 Slovaken, 75,713 Polen, 74,675 Ruthenen, 27,513 Slovenen, 78,515 Serbo-Kroaten, 176 Bulgaren, 47,276 Rumänen, 13,669 Italiener. Dem Bekenntnisse nach wurden gezählt: 905,256 Christen, 33,679 Juden, 2126 Mohamedaner, 80 andere Nichtchristen, 27 Confessionslose.

— Verlangt Mucho's „Best Havanna Cigars".

— Fragt nach der Liederkranz Cigarre.

Möbel — für — Schlafzimmer, Parlor und Eßzimmer.

Teppiche — gegen — Baar- oder Abschlagszahlung im neuen Store von **CHAS. WILLIG,** No. 468 Virginia Avenue.

Oefen. Bilder, Schränke, Spiegel, Matratzen aller Art. Lounges und Schaukelstühle

Damen Schreibtische! Secretärs!

Teppiche aller Arten! Extrafeine Schaukelstühle!

(große Auswahl.)

Schlafzimmer- und Parlor-Möbel.

Billig gegen Ratenzahlung oder Baar.

FRANK KŒSTERS & CO.,

Ecke New York und Delaware Straße.

Roos Brothers Fleisch-Märkte!

No. 104 Süd Illinois Straße, und No. 387 Süd Delaware Straße, sind täglich geöffnet.

Das beste frische und gepökelte Fleisch im Markte.

Würste aller Sorten stets frisch.

St. Valentine!

ist der Tag an welchem man seinen Bekannten und Freunden ein Valentine, das ist ein Bild ernsten oder heiteren Charakters schickt. Unsere Auswahl in

Valentines,

von 1c an bis zu $2.00 ist so groß, daß es sich lohnt, dieselbe zu besichtigen, ob man kauft oder nicht. Im Uebrigen kann sich Jeder den Spaß erlauben, einige lustige Valentines auszuschicken.

Die deutschen Hausfrauen

machen wir ferner auf folgende Haushaltungsartikel aufmerksam, welche wir zu weit reduzirten Preisen verkaufen:

Tisch- und Küchen-Lampen von 20c an. (Cylinder und Dochte.)

Weißes und gemaltes Porzellan in großer Auswahl.

Weißes Tischgeschirr.

Tassen, Teller, Platten, Schüsseln Wasserkrüge ꝛc. billiger als sonstwo in der Stadt. Ein ganzes Schlafzimmer-Service für 75c

Blechwaaren.

In Blechgeschirr führen wir eine prachtvolle Auswahl, namentlich machen wir auf unsere bequem eingerichteten Dinerbuckets zu 25c und unsere Milchkrüge mit Deckel zu 9c aufmerksam.

Markt und Lunchkörbe.

Wir haben eine sehr große Auswahl schöner Marktkörbe und verkaufen Weidenkörbe schon von 25c an. Lunchkörbe haben wir in vielen verschiedenen Sorten.

Ferner offeriren wir wirkliche Bargains in folgenden Artikeln:

Regenschirme von 50c an, Handtücher von 5c an, gutes Handtuchzeug 5c per Yard, große feine Herrentaschtücher von 5c an, Damen Taschentücher von 3c an, Damenkragen von 5c an, Halskrausen zu 3c, Servietten von 5c an.

The FAIR,

No. 156 Ost Washington Straße,

(Neuer Mansur Block,) östlich vom Courthaus.

KNIGHT & JILLSON.

75 und 77 Süd Pennsylvania Straße. 75 und 77.

Schweißeiserne Röhren, (wrought iron pipes) Guß- und schmiedeiserne Utensilien für Röhrenleitungen. Messingtheile für Dampf, Wasser und Gas.

Naturgas-Utensilien eine Spezialität.

Wir haben vier Röhrenmaschinen im Gange und schneiden und bearbeiten alle Größen von ⅛ bis 16 Zoll im Durchmesser.

Man spreche vor bei

**Flan